

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

21.10.1898 (No. 247)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092278](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092278)

amtlicher Anzeiger.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5gepalternete Corpußzeile ober deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Baut u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

24. Jahrgang.

21. 10. 1805. Vor 93 Jahren, am 21. Oktober 1805, wurde bei Trafalgar durch die Engländer unter Nelson die ganze französische, mit der ungeheuerlichen Kosten ausgerüstete Flotte vernichtet. Auf ein Menschenalter hinaus gab es keine französische Seemacht mehr. Aber auch der Jubel der Engländer war nicht ungetrübt, da ihr ruhmgekrönter Seeheld Nelson getötet war.

Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden bisherigen
Gesandten beim päpstlichen Stuhl, Otto v. Bülow, ist siche-
rer Vernehmen nach der bisherige Gesandte des Reichs bei der schwei-
zerischen Eidgenossenschaft, frühere Unterstaatssekretär im Auswär-
tigen Amte, Frhr. v. Rotenhan außersehen. An seine Stelle tritt
der bisherige preussische Gesandte in Olsenburg, Dr. Alfred
v. Bülow. Dieser wird durch den bisherigen Ministerresidenten in
Luxemburg, Dr. Graf Hendel v. Donnersmarck, ersetzt werden, an
dessen Stelle als Gesandter der bisherige vortragende Rath im
Auswärtigen Amt, Geh. Legationsrath Dr. Mumm von Schwarzen-
stein kommt.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ bestätigt, hat der Landwirtschaftsminister an die Regierungspräsidenten die Aufforderung gerichtet, Erhebungen über die Fleischpreise und über deren Bewegung anzustellen.

Das preussische Staatsministerium für Handel und Gewerbe hat eine Uebersicht über die kaufmännischen Unterrichtsanstalten in Preußen aufgestellt. Danach gab es 1897 in 36 Regierungsbezirken 186 kaufmännische Fortbildungsschulen mit 14935 Schülern und 591 Schülerinnen. Handelsschulen bestehen in Berlin, Erfurt, Osnabrück und Köln; außerdem findet an der Oberreals- und Landwirthschaftsschule zu Jüdensburg in Obertertiar und Untersekunda ein wahlfreier Unterricht in den Handelswissenschaften statt. Höhere Handelsschulen bestehen in Frankfurt a. M., Aachen und Köln. Aus der Uebersicht ergiebt sich weiter, und das bedeutet beinahe eine schwere Anklage gegen das Imperische, ja rücksichtliche (Streichen der 10000 M. für Fortbildungsschulen §. 3. im preussigen Etat) Vorgehen der Regierung auf diesem sozialpolitisch so überaus wichtigen Gebiete, daß 111 Städte über 10000 Einwohner überhaupt keinerlei kaufmännische Unterrichtsanstalten besitzen, und nicht etwa industrieloze Städte, sondern z. B. 13 aus dem Regierungsbezirk Arnberg (darunter Vöcklabruck, Vöcklabruck) und 24 aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf (darunter Duisburg, M.-Glabach, Mühlheim a. Ruhr, Remscheid, Solingen). Von anderen Städten entbehren solcher Anstalten die Handelsstädte Danzig, Bromberg, Münster u. s. w. Wenn auch Charlottenburg in diese Reihe gehört, so ist ein Entschuldigungsgrund die Nähe Berlins mit seinem guten Schulwesen. Es sind in dieser Uebersicht allerdings nur die öffentlichen Schulen aufgeführt, nicht die von Privatpersonen des Gewerbes halber unterhaltenen Unterrichtsanstalten. Durch Drittklassatut war der Besuch dieser Fortbildungsschulen in 76 Städten — direkt oder indirekt — vorgeschrieben, entweder bis zum 17. oder 18. Jahre, oder bis zur Beendigung der Vehrzeit. Unter diesen Städten fehlen beinahe alle großen Städte. Die Unternehmer waren in den selteneren Fällen die Städte selbst, meistens kaufmännische Vereine und Korporationen. Schulgeld und dergleichen nicht unerhebliches, bezw. eine höhere Einschreibegeld wird durchweg erhoben; befreit von dieser Zahlung sind gelegentlich die Vereinsmitglieder. — Das obligatorische Fortbildungsschulwesen Preußens macht, wie wir wiederholt feststellen mußten, nur geringe Fortschritte, weil die Regierung vor der Pflichterfüllung dieses Unterrichtszweiges bisher zurückgeschreckt ist.

Hamburg, 18. Okt. Der Staatssekretär des Reichspostamts, v. Podbielski, welcher in voriger Woche in Hamburg anwesend war, konferirte auch mit den Inhabern der Privatpost. Bei dieser Gelegenheit bemerkte v. Podbielski, daß, wenn das Gesetz wegen Aufhebung dieser Privatunternehmungen zur Vortrage kommen würde, auch eine Entschädigung für dieselben in ausreichendem Umfange würde festgesetzt werden.

Würzburg, 18. Okt. Das Geschworenengericht am Militärbezirksgericht Würzburg verurtheilte die Gemeinen Püls und Hög vom 9. Inf.-Reg. wegen des militärischen Verbrechens des Auf-
rührs zu 7 und 8 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten in der Nacht vom 24. Juli mit den Deuts. Passavant, v. Weg und Braun vom 21. Regiment auf der Landstraße nach Nürnberg ein Rencontre. Die Offiziere, welche rabelten, waren in Zivil und erklärten den Soldaten ihren Militärstand, wurden aber trotzdem von den Beiden übel zugerichtet.

Konstantinopel, 19. Oktober. Gestern Abend fand im Yıldiz-Palast ein Galadiner statt. Die Kaiserstafel trug 36 Gedecke. Rechts vom Sultan saß die Kaiserin, links der Kaiser, neben dem Kaiser die Baronin Marschall und Staatssekretär v. Bülow. Neben der Kaiserin der Großvezier, sodann die Gräfin Brodowicz und Baron Marschall. Die zweite Tafel hatte 120 Gedecke für die Mitglieder der Botschaft, des Generalkonsulats und die Würdenträger. Während des Dinners spielte die Musik die deutsche Nationalhymne und die deutsche Weise. Das Tafel-Arrangement war sehr prunkvoll. Toaste wurden nicht gewechselt, da der Sultan keinen Wein trinkt. Nach dem Diner sahen die Herrschaften aus dem Fenster der Illumination und dem Feuerwerk zu. Hierauf überreichte der Kaiser dem Sultan das Bild Kaiser Wilhelm's I. und der Kaiserin Augusta.

Konstantinopel, 19. Oktober. Während des gestrigen Galabinders unterhielt sich der Sultan mit den beiden Majestäten während des ganzen Mahles sehr ansehnlich. Der Part war

feenhaft erleuchtet. Nach Aufhebung der Tafel unterhielt sich der Sultan längere Zeit mit dem Staatssekretär v. Hilson und anderen Herren des kaiserl. Gefolges, während Kaiser Wilhelm den Großvezier, den Minister des Aeußeren und eine große Anzahl türkischer höherer Militärs ins Gespräch zog. Kaiser Wilhelm drückte mehrfach seine Genugthuung über den ihm bereiteten herlichen Empfang aus.

Konstantinopel, 19. Oktober. Der Kaiser war auf seinem heute früh unternommenen Ritt, von Jedikul über Ejub am Goldenen Horn nach dem Merassim-Kiosk und zurück, außer von der türkischen Suite nur vom Hauptmann Morgen begleitet. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr fand, wie angekündigt, im Merassim-Kiosk der Empfang der Botschafter mit ihren Damen statt. Morgen früh 9 Uhr erfolgt die Fahrt auf der Anatolischen Bahn. — Der Kaiser verlieh dem Botschafter Frhrn. v. Marschall die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens und dem deutschen Delegirten im Verwaltungsrath der türkischen Staats-schuld, Geh. Legationsrath Lindau, den Charakter als Wirkl. Geh. Legationsrath mit dem Range der Räte erster Klasse.

Konstantinopel, 19. Oktober. Kaiser Wilhelm empfing heute die hier akkreditirten Botschafter und den päpstlichen Olesanten Bonelli in besonderer Audienz. Der Staatssekretär v. Bismarck besuchte den Großvezier und den Minister des Aeußern und überreichte dem Großvezier im Auftrage des Kaisers den Schwarzen Adlerorden.

Konstantinopel, 19. Okt. In der Ansprache, mit der Kaiser Wilhelm auf die Ueberreichung der künstlerisch ausgestatteten Adresse durch die Deutschen Konstantinopels antwortete, hob er besonders hervor, daß seine Orientspolitik auch den hier lebenden Deutschen zum Segen gereiche. „Sie selbst“, fuhr er fort, „versprechen an sich am besten die Wohlthaten einer solchen Politik, und ich freue mich außerordentlich, daß Sie es verstanden haben, daraus Nutzen zu ziehen und eine so geachtete Stellung in diesem Lande zu erwerben, auch deshalb, weil Sie damit dem deutschen Reiche große Ehre gemacht haben. Ich hoffe, daß Sie damit fortfahren, Sie können auch sicher sein, daß Ich Ihnen mein Interesse und meinen Schutz gewähre.“ Nach dieser Ansprache erschien die Kaiserin und richtete an jeden der neun Deputirten freundliche Worte. Den Direktor der Otomanbank, Wilsing, der ihr bei ihrer vorigen Anwesenheit vorgestellt war, erkannte sie sofort wieder. Inzwischen hatte der Kaiser sich mit dem Direktor der Orientbahn, Großholz, eingehend unterhalten. Darauf empfing Kaiser Wilhelm die im türkischen Dienst stehenden Deutschen. Beide Male, auf der Hin- wie auf der Rückfahrt, wurde das Kaiserpaar auf der ganz n. Strecke mit Hochrufen begrüßt. Die Straßen waren nicht abgeperrt, nur starke Posten und Patrouillen waren an den Straßenecken und Kreuzungen aufgestellt. Die Lanciers bildeten wiederum die Escorte des Kaiserpaars. Im Gefolge befanden sich wieder Staatssekretär v. Bilow, der Vizekönig von Maraschall, General Kamphöfener Pascha und Tewfik Pascha. Am Nachmittag wurde die deutsche Schule in Pera besucht. Das Kaiserpaar traf um 4 Uhr mit glänzender Suite dort ein. Die Schulkinder mit Fahnen bildeten Spalier auf dem Schloßhof und riefen lustig hurrah. Der Kaiser grüßte fortgesetzt, die Kaiserin lächelte huldvoll. Beiden sah man die Strapazen der Seereise nicht an.

Paris, 18. Okt. Der General Gonse tritt von seinem Posten als Unterchef des großen Generalstabes zurück auf dem er, wie das „Journal“ sagt, ausnahmsweise bis zum 15. Oktober erhalten worden war. Seine Ernennung zum Gouverneur von Niassa gilt für wahrscheinlich.

Petersburg, 18. Oktober. Der Czar erklärt, die Orientreise des Kaisers Wilhelm werde natürlich nicht bedeutungslos bleiben. Der deutsche Handel und Gewerbesinn, welche in der Türkei festen Fuß gefaßt, würden zweifelsohne ihr Haupt erheben. Die Anzahl der Deutschen dortselbst werde sich vergrößern. Ueberhaupt werde der ökonomische und politische Einfluß Deutschlands wachsen; von hier jedoch bis zu vollständiger Verdrängung fremden Einflusses in der Türkei durch die Deutschen sei noch ein weiter Weg.

Port-au-Prince, 18. Oktbr. Die Republiken Haiti und St. Domingo schließen einen Schiedsgerichtsvertrag ab, der den Konflikt als Richter in Grenzstreitigkeiten einsetzt.

— London, 19. Oktober. Der Bau der gewaltigen Festungswerke, die das an der Einfahrt der Gantry-Bai in Irland gelegene Berehaven zu einem zweiten Gibraltar machen sollen, hat begonnen. Es soll als eine uneinnehmbare Marinebasis dienen. Der Bau wird zehn Jahre in Anspruch nehmen. Vor dem Hafen von Berehaven liegt die Vere-Insel. Sie ist 7 englische Meilen lang und theilweise 2 englische Meilen breit. In der Mitte erhebt sich eine stattliche Fingelkette. Von ihr aus können alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe so beschützt werden, daß eine feindliche Flotte sie nicht angreifen könnte. Die letztere würde sofort in den Bereich der auf dem Hügel zu errichtenden Forts kommen. An beiden Seiten der Vere-Insel können Kriegsschiffe in den Hafen von Berehaven einfahren. Auf der westlichen Einfahrt, die ziemlich schmal ist, werden die Schiffe hinein- und auf der breiteren östlichen herausfahren. Berehaven liegt an der direkten Straße, auf der die Lebensmittellieferung von den Weststaaten und Kanada nach England stattfindet. Es ist einer der prächtigsten Häfen des Vereinigten Königreichs.

— **Kronstadt**, 19. Okt. Die Kaphthageizung findet auf der russischen Flotte immer größere Anwendung, so ist neuerdings beschloffen worden, auf dem Schwarzen Meere auf dem Geschwader-Panzererschiffe „Katharina II.“ Kaphthageizung einzuführen. Das französische Marine-Ministerium kommandirte einen seiner Schiffsingenieure nach dem Schwarzen Meere ab, um die Einrichtung der Kaphthageizung auf dem neuen Geschwader-Panzererschiffe „Kostisslaw“ zu studiren. — Die für den Hafen von Wladiwostok auf der Warlus-Werft in Finnland im Bau befindlichen drei Dampfer sollen „Promorny“, „Udaloi“ und „Usserdny“ benannt und als Hafenschiffe in die Flottenliste eingetragen werden. — Die hydrographische Hauptverwaltung hat kürzlich zwei neue Leuchttürme in der Dfske, einem am Westufer der Insel Kotta, den anderen auf der Insel Rantö errichtet. — Im Marine-Ministerium ist die Frage bezüglich Vermehrung der Zahl der bestehenden Schiffswerften zum Bau neuer Schiffe für die Baltische Flotte angeregt worden.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ **Wilhelmshaven**, 20. Okt. Heute Abend kehrt der Herr Stationschef, Vizeadmiral Rarher, nach Wilhelmshaven zurück.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Oktober. Der zum hies. Stationsgericht kommandirte Gerichtsaffessor Göster hat einen 45tägigen Urlaub erhalten.

Büschelshaven, 20. Oktober. Der Vorstand des Marine-Vereins „Prinz Adalbert“ wurde heute von Sr. Exc. dem Herrn Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Kontre-Admiral Tirpitz empfangen und überreichte ein Ehrendiplom, welches in kunstvoller Weise vom Kameraden Vogel angefertigt war. Se. Exc. war sehr erfreut über die gute Kameradschaft, welche in den Marine-Vereinen herrscht, die sich nun in ganz Deutschland gebildet hätten. Schließlich gab Se. Exc. dem Verein die Zusicherung seines Wohlwollens und seiner Fürsorge. Sovieel in seinen Kräften liege, werde er jeder Zeit für den Verein eintreten.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Oktober. S. M. S. „Brandenburg“ traf gestern Nachm. 4.30 Uhr auf der hies. Rhede ein und ging dort zu Anker. Heute Morgen 8.55 Uhr verließ das Schiff wieder die Rhede. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ dampfte gestern Nachmittag 3 Uhr von Schillig Rhede seewärts. „Wörth“ und „Weissenburg“ waren vor der Jade in Sicht.

St. Wilhelmshaven, 20. October. S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ holte gestern Nachmittag 12 Uhr 30 die Flagge des Herrn Staatssekretärs wieder nieder. Heute wurde die Befestigung der Kaiserlichen Besatz fortgesetzt. Morgen Vormittag sollen die Garnisonanstalten besichtigt werden. — Die Garnisonanstalten hatten auch heute wieder die Dienstaggeleise. — Vor dem Hotel steht ein Doppelposten.

§ **Wilhelmshaven**, 20. October. S. M. S. „Seemull“, Komd. Korb.-Kapt. Emsmann, ist heute von Flensburg nach Wilhelmshaven in See gegangen.

§ Wilhelmshaven, 20. Okt. S. M. S. „Fritzhof“ geht heute von Kiel nach Wilhelmshaven in See.

Wilhelmshaven, 19. Oktober. Auf dem Artillerieschulschiff „Mars“ plagte gestern während der Schießübungen in See ein Dampfproh, das Ventil wurde beschädigt, es wurde jedoch Niemand verletzt. Das Schiff ist nach Kiel zurückgekehrt und geht Ende Oktober zur Erneuerung seiner Maschinen und Kessel nach Wilhelmshaven.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Okt. Das Divbt. D 5, S 46 u. 49 sind gestern Nachmittag von der Übungsfahrt in den Hafen zurückgekehrt.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Okt. Die Torpedoboote S 6, 18 und 23 kehrten gestern Nachmittag 2.40 Uhr hierher zurück und verließen heute Morgen wieder den Hafen, um die Uebungsfahrten fortzusetzen.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Oktober. Der englische Dampfer „**Harmony**“ ist gestern Abend 6 Uhr 50 Min. wieder in See gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Oktober. Der Dampfer „Erfelsb“ hat gestern St. Catharines (Insel Wight) passirt und dürfte demnach in der kommenden Nacht bezw. Morgen früh hier erwartet werden können.

St. Wilhelmshaven, 19. Okt. Am 10. Sept. d. J. ist in der Offiziersmesse S. M. S. „Grille“ eine Nickeltaschenuhr mit Kette (Nr. 15321-71) gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselbe vom Marineoffiziers Kasino Kiel requiriren.

— **Wilhelmshaven**, 20. Okt. Ein seltenes Jubiläum konnte dieser Tage in unserer Stadt eine ältere Frau begehen. Dieselbe feiert 25 Jahre ununterbrochen im Dienste der Marine. Die Jubilarin, Wittve Marie Eiben, ist 3. St. in der Garnison-Waichanbank beschäftigt und hat gleich den Werftarbeitern u. s. w. die Belohnung von 100 Mk. für 25jährige vorwurfsfreie Thätigkeit im Marinebetriebe erhalten. Die Genannte ist 62 Jahre alt und vom 1. Juli 1873 bis zum 30. September 1878 im Marine-Lazareth und von da ab bis jetzt ununterbrochen in der Garnison-Waichanbank als Flickerin, wo sie noch heute den Betrieb im Fließeal leitet, thätig gewesen. Die Belohnung ist ihr durch Verfügung der Kaiserlichen Intendantur bereits ausbezahlt worden.

Bihelmskåven, 20. Oktober. Der Bazar des Vaterländischen Frauenvereins ist dieses Mal bereits auf den 11. November anberaumt worden. Bei dem großen Anflang,

den der Bazar namentlich im vorigen Jahre bei der gesammten Einwohnerzahl unserer Stadt gefunden hat, ist sicher zu erwarten, daß auch dieses Mal die freundlichen Spender von Gaben für die Verkaufsstände sich rührig zeigen und der Besuch bei diesem, der Wohltätigkeit gewidmeten Werke zu einem guten Erfolge führt. Der Ertrag des Festes wird, wie immer, zum Besten der hiesigen Armen verwandt.

Wilhelmshaven, 20. Oktober. Herr Marine-Oberpfarrer Göbel hält heute Abend im Klub „Tot Nut van't All-gemeen“ einen Vortrag über „die ehemalige deutsche Flotte.“

Wilhelmshaven, 20. Okt. In der „Tonhalle“ fand gestern eine kleine Festlichkeit statt, welche der Einweihung der neuen Restaurationsräume galt.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Am gestrigen Tage sind für die neue Christuskirche hier selbst die ersten von den Teutoburgerwald-Sandsteinbrüchen zu Worn in Lipps gefertigten Sandsteinsäulen angekommen. Wie wir hören, wird mit der Aufstellung derselben sofort begonnen werden, sodaß auch der Bau im Innern bald fortgeschritten wird. Für die Kapitale dieser Säulen ist von Herrn Bildhauer Siebe hier selbst ein Gypsmodell in natürlicher Größe angefertigt worden, nach welchem dieselben ausgeführt werden sollen. Im Interesse des Baues wollen wir hoffen, daß die Witterung den rüstig fortgeschreitenden Arbeiten nicht zu bald Einhalt gebietet.

+ Bant, 20. Okt. Durch Verordnung des Großherzogl. Staatsministeriums ist vom 1. Febr. 1899 ab die Amtsbezeichnung „Jever II nach Bant“ verlegt. Dem Bezirke sind zugewiesen die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende.

Zur Landtagswahl.

Wilhelmshaven, 20. Okt. Zur Landtagswahl im Kreise Aurich-Wittmund hat nun auch der Bund der Landwirthe Stellung genommen, indem er in einer Versammlung zu Wittmund offiziell Herrn Landrath Dr. Jderhoff, der sich zur freikonservativen Partei bekennt, als Kandidaten aufstellte. In der Versammlung verlas Herr Dr. Wöhlmann-Borgholt das Programm des Herrn Dr. Jderhoff. Aus dem Programm ist zu entnehmen, daß grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Kandidaten Dr. Kruse und Dr. Jderhoff kaum bestehen. Der Letztere erklärte denn auch in seinem Programm, „er stehe der nationalliberalen Partei so nahe, daß er eine Kandidatur gegen diese Partei nicht annehmen wolle, wenn Herr Dr. Kruse das Vertrauen der Wähler (soll heißen, der dem „Bund“ angehörigen Wähler) sich zu erhalten gewußt hätte.“ Diese Erklärung hat einen eigenthümlichen Beigeschmack. Wenn Herr Dr. Jderhoff den Nationalliberalen in Wirklichkeit so nahe steht, wie man nach der Erklärung annehmen muß, dann hätte er eine Gegenkandidatur gegen Dr. Kruse nicht annehmen sollen. Denn das Gerede, daß Dr. Kruse nicht im Stande gewesen wäre, das Vertrauen seiner Wähler sich zu erhalten, ist nichts weiter als ein plummes Wahlmanöver der Führer des Bundes der Landwirthe. Sie brennen darauf, Herrn Dr. Kruse darüber zu quittieren, daß er standhaft geblieben und nicht wie die Kandidaten der beiden Oldenburger Reichstagswahlkreise bei den Reichstagswahlen umgefallen ist, um mit dem Bund zu gehen. Dr. Kruse ist ein viel zu liberaler Mann, ein viel zu gerechter Mann, als daß er sich einseitig auf die extrem-agrarischen Sonderinteressen des Bundes der Landwirthe festnageln ließe. Lieber will er sein Mandat verlieren, als dasselbe dem Bunde der Landwirthe verdanken. Daß Dr. Kruse im Uebrigen jederzeit für die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft eingetreten ist, wissen seine Wähler, soweit ihr Blick nicht durch die Bundesbrille getrübt ist, sehr genau. Freilich über das Maas der „berechtigten“ Forderungen gehen eben die Meinungen auseinander. Der Bund hält die an den Grundbesitzer des Staates vorkommenden Forderungen, wie den Antrag Ranih, den Bismarckismus, ferner die Extrarapportion beim Thomasmehl und andere schöne Dinge auch noch für „berechtigten“ Forderungen, während Kruse und mit ihm jeder nicht zu den Agrariern Gehörige solche Forderungen verwirft und verwirft, weil sie mit den Interessen der Gesamtheit nicht in Einklang zu bringen sind. Welche Forderungen und Wünsche seiner Wähler auf dem platten Lande Dr. Kruse nicht erfüllt haben soll, wird leider nicht gesagt. Wenn etwa der alte Kohl, der vor der Reichstagswahl paradierte, wieder ausgeworfen werden sollte, so wird schon jetzt darauf hinzuweisen sein, daß Dr. Kruse die ihm von dem Herrn Dr. Wöhlmann und Genossen gemachten Vorwürfe schon damals zurückgewiesen und dargelegt hat, daß er bei seinen Abstimmungen jederzeit das Gesamtinteresse des Sonder-Interesse vorangelegt hat. Eine solche Haltung verwirft freilich der Bund. Er verlangt in erster Linie die Verfolgung der Sonderinteressen des zum großen Theil aus Großgrundbesitzern im östlichen Preußen bestehenden Bundes. Daß seine Vertreter in hiesiger Gegend es mit der Wahrheit nicht immer ganz genau nehmen, beweist eine von einem dienstfertigen Führer aufgestellte Behauptung, die besagt, die Kandidatur Kruse für die Landtagswahl sei lediglich „von einigen Herren aus Wilhelmshaven“ aufgestellt. — Das heißt denn doch mit der Wahrheit Fangball spielen. Das Wahlkomitee in Wilhelmshaven hat die Mitteilung, daß Dr. Kruse aufgestellt werden solle, vom Central-Komitee in Wittmund bezw. Aurich erhalten und erst sehr viel später hat das Wilhelmshavener Komitee der Aufstellung Kruses nachträglich zugestimmt! — Auf solche Wahlmanöver muß allerdings die nationalliberale Partei Verzicht leisten, und überläßt dem Bund der Landwirthe hierin gern den Vortritt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 18. Oktober. Einer statistischen Aufstellung der „Jade-Ztg.“ zufolge, giebt es in unserer Stadt 3. Jt. im Ganzen 217 selbständige Handwerker, die sich auf 44 verschiedene Gewerbe verteilen. Am höchsten sind die Schuhmacher vertreten, deren es nicht weniger als 27 in Barel giebt. In einzigem Abstand folgen erst die Schneider und die Tischler, und zwar mit je 19. In der Lebensmittelbranche halten sich dann die Schlächter und Bäcker das Gleichgewicht, nämlich je 16. Als nächstgrößte Gruppen folgen die Maler mit 13 und die Zimmerer mit 12 u. f. w. 21 Handwerke sind in der Einzah, also ohne Konkurrenz, vorhanden. Handwerksgehilfen giebt es in Barel im Ganzen 184, Lehrlinge 121.

Barel, 19. Oktbr. Wie sehr die Stenographie infolge der bedeutenden Vereinfachung, die sie neuerdings erfahren, in immer weitere Kreise eindringt, dürfte unter Anderem auch das bedeutende Wachstum des hiesigen Vereins für vereinfachte Stenographie (Stolze-Schrey) beweisen. Der Verein wurde am 16. November 1897 mit einer kleinen Mitgliederzahl gegründet. Nachdem ihm in diesen Tagen wieder 13 Mitglieder beigetreten sind, zählt der Verein jetzt 82 Mitglieder, von denen 60 der Stenographie kundig sind.

Wittmund, 18. Okt. Die von dem Bunde der Landwirthe gestern Mittag nach dem Albers'schen Saale aus dem Markte berufene Versammlung war Dank dem Markte, zu dem viele Landleute gekommen waren, recht gut besucht. Der Vorsitzende Dr. phil. Wöhlmann-Borgholt verlas das Programm des aufzustellenden Kandidaten, Landrath Jderhoff-Aurich, und Herr

Biffering-Barel, der Wanderredner des Bundes, setzte seine ganze Verehrtheit daran, den Herrn Landrath zu empfehlen; schäde nur, daß es es auf Kosten unseres bisherigen Abgeordneten, Herrn Sanitätsrath Dr. Kruse thate, den er in einer Weise kritisierte, daß es nicht mehr schön zu nennen war. Nachdem die übrigen Herren am Vorstandstische noch geredet hatten und aus der Mitte der Versammlung Niemand sich zum Worte meldete, wurden die Anwesenden vom Vorsitzenden aufgefordert, durch Aufstehen zu bekunden, welche für die Wahl Jderhoff's seien. Bis auf einige wenige erhoben sich alle und wurde darauf, nachdem zuvor ein kräftiges dreimaliges Hoch auf S. M. unsern Kaiser und König ausgebracht war, die Versammlung geschlossen. Wenn Herr Biffering zu Anfang seiner Rede seine Freude darüber kund gab, daß die Versammlung so zahlreich sei und daraus auf den steigenden Erfolg ihrer agrarischen Bestrebungen auch im hiesigen Kreise schloß, so mag diese Bemerkung ja nicht ganz unrichtig sein, aber wenn er sogar so weit ging, daß er eine Majorität für ihren Kandidaten bei der Wahl am 3. November in Aussicht zu nehmen hoffte, so wollen wir ihm gerne die Freude, die ihm aus der Revanche für seine Niederlage bei der jüngsten Reichstags-Abgeordnetenwahl erwachsen würde, gönnen; wir fürchten aber, daß ihm die Hoffnung zu schanden werden wird, weil dabei die stets lebendig sich beweisende Freiheitsliebe des Harlingerländers außer Acht gelassen wird. Diesem zuzumuthen, einen konservativen Abgeordneten und einen der Regierung gegenüber nicht unabhängigen Landrath in den Landtag zu wählen, ist doch zu viel verlangt. (Ausb.)

Wittmund, 19. Okt. Die Wahl der Wahlmänner findet in den ländlichen Gemeinden und Gutsbezirken des hiesigen Kreises statt am Donnerstag, den 27. d. Mts., Nachmittags genau 4 Uhr.

Aurich, 18. Oktbr. Aus dem hiesigen Gefängnisse entbrang vor einigen Tagen ein zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilter Schmiedegeselle. Derselbe hat eine Eisenstange durchgeschlagen und sich dann an einer Stroheine durch das Fenster heruntergelassen. Bisher ist die Wiedereingekerkung noch nicht gelungen. — Der Zivil-Supernumerar Kammerle ist zum Regierungs-Sekretär und der bisherige Anwärter Foden zum Zivil-Supernumerar ernannt.

Delmenhorst, 18. Oktober. Vom Staatsministerium ist die Konzession zur Errichtung einer zweiten Apotheke in der Stadt Delmenhorst zum 1. Oktober 1900 erteilt worden.

Bremen, 17. Okt. Ueber die Ergreifung Erpels in Hastedt meldet die „Wes. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Man hat es in Erpel mit einem ganz gefährlichen Gauner zu thun, der auch nach seiner Flucht sein Schuldbüro schon wieder stark belastet hat. Ueberall hin hatte die Berliner Polizeidirektion einen Steckbrief hinter ihm erlassen und überall hatten die Polizeibehörden ein wachsam Auge. Um so mehr muß es Genugthuung bereiten, daß es einem Bremer Landjäger gelungen ist, den gefährlichen Menschen dingfest zu machen. Rich. Erpel ist am 6. Oktober 1875 in Mühlendorf geboren. Er betrieb auf der Spree das Schiffergewerbe und verlebte gelegentlich mit seinem 1864 geborenen Bruder Otto und dem Schiffer Möser Einbrüche. Alle drei wurden in der Nacht auf den 21. Dezember 1894 bei einem Einbruch, wobei Otto Erpel den Amtsbüro Ziegler erlösen hatte, ergriffen. Ein vierter Mitgeschulbiger entkam. Richard Erpel, der 15 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, brach in der Nacht zum 1. Oktober d. J. aus dem Moabit Gefängnis aus. Es gelang ihm dies vermöge seiner großen körperlichen Gewandtheit. Er ist ein vorzüglicher Turner und Schwimmer und bemerkenswerth ist, daß er früher von seinem Spreelahn aus schon zwei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. — Die Berliner Polizeibehörde hatte nicht den geringsten Anhalt, wohin der Flüchtling sich gewandt haben konnte. Am gestrigen Sonntage kam der Landjäger Werner Nachmittags 5 Uhr in die Wirtshaus der Wittne Zietzen zu Hastedt und sah dort Erpel, ohne zu ahnen, wen er vor sich hatte. Der Mann kam ihm verdächtig vor, weil er ein Corona-Fahrrad (Nr. 17531) verkaufen wollte. Werner merkte an der abgerissenen Kleidung des jungen Mannes sofort, daß hier etwas nicht in Ordnung war. Er nahm ihn sofort fest und bemerkte ihm, daß der Verkäufer in seiner Rocktasche Gold- und Silberfachen verborgen hielt. Es waren acht silberne Herrenuhren, zwei Damenuhren mit Goldrand, drei Armbänder und zwei Herrenuhrenketten aus Doublegold, zwei Fingerringe, sechs Broschen, ein Portemonnaie, gefüllt mit zwei Tausenden und 30 Siegelringen und 59 Paar einzelne Ohrringe. Weiter wurden bei ihm zwei Dietriche und ein angebrochenes Kistchen mit Glyzerinseife gefunden. An barem Gelde führte er 6 Mark 33 Pfennig bei sich, den Rest aus einer verlaufenen, inzwischen schon wieder herbeigeschafften Uhr. Werner brachte den Verhafteten nun nach dem hiesigen Landherrnamt und hier wurde denn sofort nach der Photographie des Steckbriefes erkannt, daß man Erpel vor sich hatte. Er that ganz empört, daß man ihn mit einem solchen Kerl verwechseln könne, aber er wurde doch schnell müde und gab dann heulend zu, daß er Richard Erpel sei. Wie das genannte Blatt weiter erzählt, wurde heute festgestellt, daß die Gold- und Silberfachen in der Nacht auf den letzten Sonntag beim Uhrmacher Adolf Volkmer in Scheefel gestohlen worden sind. Letzterer traf bereits heute Nachmittag hier ein und erklärte die bei Erpel gefundenen Werthgegenstände als die ihm gestohlenen. Erpel hat die Spiegelscheibe des Uhrenladens eingeschlagen und dann die Sachen aus dem Schaufenster genommen. Dabei hat er sich eine Hand leicht verletzt. Es scheint, daß der Einbrecher noch mehr auf dem Kerbholz hat, die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt. Erpel ist vermuthlich über Hamburg gekommen. Er hat wohl die Absicht gehabt, von hier aus nach Holland zu gehen und dort Schiffsdienste zu nehmen.

Geestmünde, 18. Okt. Die Aufsehen erregende Pfändung auf dem Dampfer der Vernerischen Nordpolarexpedition „Gefgoland“ ist auf Veranlassung der internationalen Schiffsbefruchtungsgesellschaft Boedeker u. Co. in Geestmünde erfolgt, welche die Verproviantierung und sonstige Ausrüstung der Expedition besorgt hatte. Als Grund der Pfändung werden Differenzen angegeben, die zwischen dem Leiter der Expedition und der Gesellschaft wegen der Bezahlung der gelieferten Gegenstände entstanden sind. Wie es heißt, wird ein Vergleich angestrebt, der Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Im übrigen ist noch ergänzend nachzutragen, daß die Pfändung sich nur auf die Ausrüstung des Schiffes erstreckte, und nicht auf die Sammlungen, die Privateigentum der verschiedenen Theilnehmer an der Expedition sind.

Hapenburg, 19. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Minister der öffentlichen Arbeiten, wodurch der Stadtgemeinde Hapenburg im Regierungsbezirk Osnabrück für die Herstellung einer Seeschleuse bei Hapenburg das Enteignungsrecht zur Entziehung und dauernden Beschrankung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verliehen wird.

Hannover, 17. Oktober. Das neue prächtige Gebäude der hiesigen höheren Handelsschule an der Ecke der Algen- und Gieselerstraße ist heute Nachmittag feierlich eingeweiht. Groß ist die Freude des gesammten hiesigen Handelsstandes, daß man endlich aus den völlig unhaltbaren Zuständen, welche durch das alte, ganz unzureichende Gebäude an der Kötterlingstraße bedingt waren, herausgekommen ist. Man hofft, wie aus den Worten sämtlicher Redner hervorklang, daß nunmehr eine schöne Epoche glücklicher Entwicklung des hiesigen kaufmännischen Fortschritts-

unterrichts eintreten wird. Daß die städtischen Kollegen demnächst, spätestens bis Ostern n. J., ein Ortsstatut beschließen werden, wodurch der Unterricht in der städtischen Handelsschule obligatorisch wird. Diese Maßregel war bisher mit Rücksicht auf die unzulänglichen Schulräume nicht möglich. Das neue Gebäude ist innerhalb zwei Jahren nach den Plänen und unter der Leitung der Stadtbauinspektors Rompald erbaut. Die Kosten belaufen sich auf rund 280 000 Mk. Das Gebäude präsentiert sich äußerlich sehr vornehm und ist im Innern in seinen drei Stockwerken gediegen und praktisch eingerichtet. Es enthält 22 Klassenräume, Lehrer- und Konferenzzimmer, Räume für Sammlungen, Aula usw. Abends vereinigen sich zahlreiche Interessenten zu einem Festmahle in Kaffeehaus Hotel.

Hannover, 18. Oktober. Der wegen Betrugsereien in über hundert Fällen und Urkundenfälschung in über 30 Fällen verhaftete Karl Goede aus Braunschweig, der am 4. August d. J. aus dem Gefängnis zu Lüneburg entflohen war, ist jetzt in Münster (Lüneburger Heide) in dem Augenblicke wieder verhaftet worden, als er sich von einem Fahrradhändler ein Rad leihen wollte. Auf seine Ergreifung waren 300 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Vermischtes.

—* (Eine Statistik des Haupthaars.) Eine etwas wunderliche Statistik, die aber doch einer ersten Grundlage nicht ganz entbehrt, giebt der amerikanische „Medical Record“. Es handelt sich um eine menschliche Erfüllung des Bibelwortes: „Die Haare auf Deinem Haupte sind alle gezählt.“ Daß die verschiedenen Menschen in sehr verschiedenem Grade in der Fülle ihres Haupthaars bevorzugt sind, das weiß längst ein Jeder, daß aber ein besonderes Verhältniß zwischen der Zahl und der Farbe der Haare besteht, ist eine Entdeckung der Neuzeit. Rötliche Haare werden selten schön gefunden, aber sie haben einen unbestreitbaren Vorzug, sie sind nämlich kräftiger, und ein rothaariger Mensch hat daher eine geringere Anwartschaft auf eine Glatze als seine blonden oder brünetten Brüder. Dabei ist das rötliche Haar aber auch dicker und dies würde wiederum als ein Schönheitsfehler in's Gewicht fallen. Auf derselben Fläche der Kopfhaut, die ein einziges rothes Haar ernährt, finden sich blonde Haare fünf. Demzufolge genügen rund 30 000 Haare von rother Farbe, um einen mittelgroßen Kopf zu bedecken, während von braunen Haaren wenigstens 105 000 dazu nötig sind. Die blonden Haare aber sind die feinsten und erreichen darum auch die größten Zahlen, nämlich 140 000 und sogar bis 160 000. Nach der Zugfestigkeit des einzelnen Haars hat man ferner berechnet, daß die Haare einer einzigen blonden Person, alle zusammengekommen, ein Gewicht von 1600 Centner auszuhalten vermöchten. Hier ist aber doch wohl wahrscheinlich ein Rechenfehler, wenn nicht eine absichtliche Uebertreibung untergefaßt, denn einem einzelnen Haar eine Zugfestigkeit von 500 Gr. zuzutrauen, ist dem doch ein wenig viel verlangt.

Litterarisches.

Wilhelm Hegeler: Melles Millionen. Ein frühlicher Roman. Verlag von J. Fontane u. Co., Berlin W. Preis M. 3.—. — Wilhelm Hegeler hat mit einigen tiefereffenden Geschichten aus dem Berliner Studentenmilieu seine literarische Laufbahn begonnen, und mit seinem im Frühjahr erschienenen Roman „Sonnen Lüge“ fand er den lebhaften Beifall von Kritik und Publikum. Sein neuer Roman „Melles Millionen“ ist ganz auf den humoristischen Ton gestimmt und der klingt so voll, so rein, daß man mit untrügender Freude die Entwicklung Hegeler's auf seinem Schaffenswege, der ihn nur auf sein ureigenes Gebiet geführt zu haben scheint, begrüßt. Auf dem Felde des humoristischen Romans dürfte der junge Oldenburger, auf den die sonnen Lüge im Süden einer so bestimmenden Einflus ausgeübt haben, seine reichen Vorläufer ernten und bereits diese „Millionen“ werden nicht bloß der liebenswürdigen Melles, sondern allen denen ein lieber Beisatz sein, die dieses urwüchsig und urfidele, amüsante und feinsinnige Werk zur Hand nehmen.

Das soeben erschienene Heft 2 der neuen Zeitschrift „Bühne und Welt“ (Verlag von Otto Elsner, Berlin S. 42) entspricht den Erwartungen, die man nach dem vorzüglichen Ausfall der Probennummer von diesem neuen künstlerischen Unternehmen hegen durfte. Artikel, die auch dem Fachmann manch wertvolle Anregung geben, wechseln wieder in bunter Folge mit gefälligen Plaudereien, die, wie der durch die germanische deutsche Presse gewanderte Abstrakt des ersten Heftes beweist, in weitesten Kreisen Beifall und Interesse finden.

Ernst Clausen, Penny Gurrall! Roman. Verlag von J. Fontane u. Co., Berlin W. Preis M. 3.50. — Immer mehr und mehr verschaffen sich ehemalige Kitter des Dagens in Deutschland ehrenvolle Plätze unter den Soldaten der Feder. Seit einer Reihe von Jahren hat sich Ernst Clausen, der als Offizier sich unter dem Pseudonym Claus Jechen verbergte, zu ihnen gesellt und mit jedem neuen Werke wächst er sich mehr hinein in den neuen Beruf, zu dem ihn Neigung und Talent getrieben. Der vorliegende Roman nimmt unter seinen Arbeiten eine besonders hervorragende Stellung ein. Es ist ein großes Vergnügen, zu sehen, wie Clausen eine Fülle von Typen in seiner Psychologie vor uns entwickelt, auf die das selbe Geschick verschiedenartig einwirkt und wenn der Verfasser mit brillanter Uebersetzung und oft fasslicher Schärfe für die Uebersetzung thörichte Vorurtheile, für die freie Betheiligung eines schönen Menschentums kämpft, so ist die Tendenz seines Romans ebenso anerkanntswürdig, wie die Kunst, mit der er dieselbe im Rahmen einer interessanten, spannenden Handlung distret und feinsinnig zum Ausdruck bringt.

Für die Hinterbliebenen der Memeler Fischer sind ferner bei uns eingegangen: Von „Ein Bruder hilft dem Andern in der Noth“ 3 Mk. A. M. 3 Mk. Dazu bisher gesammelt 88 Mk. zusammen 94 Mk., — Wir bekämpfen dankend den Empfang und bitten um weitere milde Beiträge.
Die Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagbl.“

Handel und Verkehr.

**** Wittmund, 18. Oktbr.** Der gestrige Markt war gut besucht. 287 Haupt Rindvieh, 79 Schafe, 42 Füllen und ältere Pferde und 118 Ferkel und ältere Schweine waren demselben zugeführt. Kopfkohl war auf 8 und Kartoffeln auf 4 Wagen angefahren. Die Preise des Rindviehs waren wieder hoch und trotzdem der Handel so lebhaft, daß wenig unverkauft blieb, dagegen waren die Füllpreise etwas gedrückt, 5—6 Wochen alte Ferkel wurden mit 8—11 Mk. verkauft. 100 Stüd Kopfkohl kosteten 8 Mk. und Kartoffeln die Tonne 6—6.50 Mk.

Wilhelmshaven, 20. Oktbr. Kursbericht der Oldenburgerischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. 5. 1905	101,40	101,95
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,40	101,95
3 pCt. do.	98,—	98,55
3 1/2 pCt. Preussische Consols untd. 5. 1905	101,30	101,85
3 pCt. do.	101,40	101,95
3 pCt. do.	98,95	99,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	101,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (linibar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 98	91,20	91,75
3 pCt. Oldenburgerische Prämienanleihe	133,20	134,—
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,10	92,65
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	97,70	98,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anl.-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,20	102,50
3 1/2 pCt. do. bis 1907 untd.	96,95	97,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,20	169,—
Wechsel auf London kurz für 1 Lir. in Mk.	20,375	20,475
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,185	4,235

 der Deutschen Reichsbank 5 pCt. Zinsfuß unserer Bank 5 1/2 pCt.

Die Lieferung von jährlich etwa 800 Stück eigener Eisenbahnschwellen soll für 3 Jahre vergeben werden. Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 3. Nov. ds. Js., Vormittags 11 Uhr einzuliefern. Bedingungen liegen in der Registratur zur Einsicht aus, können auch gegen Einzahlung von 0.50 Mk. verabfolgt werden.

Marine-Artilleriedepot Wilhelmshaven.

Die Lieferung des Bedarfs an verschiedenen Gegenständen für die Rechnungsjahre 1899-1901 soll vergeben werden und zwar:

- Gruppe 1.** Geräte aus Eisen: 10 Scheiter 2c.
Gruppe 2. Geräte aus Holz: 40 Reppfähle 2c.
Gruppe 3. Geräte aus Fagence, Glas 2c.: 500 Schnäpfe von Fagence 2c.
Gruppe 4. Dosen 2c.: 800 Pilsabebelen 2c.
Gruppe 5. Lampen 2c.: 50 Tischlampen 2c.
Gruppe 6. Ca. 50 cbm Stubensand.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Käsernengeräte“ versehen bis Montag, den 31. Oktober 1898, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, hier einzuweisen.

Bedingungen und Proben sowie das spezielle Verzeichnis können während der Dienststunden hier eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 19. Okt. 1898.

Marine-Garnisonverwaltung.

Steckbrief.

Der am 5. Juli 1855 zu Verdum geborene, vielfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter **Peter Ulrich Wagner**, früher in Verdumer Alten-Mitteldeich, wehrt sich in Ostfriesland und im Jeberlande seit Monaten umhertreibt und vorübergehend bei einer Drechsmaschine im Kreise Norden gearbeitet hat, ist auf Grund gerichtlicher Haftbefehle wegen Unterschlagung und Betruges zu verhaften. Um seine Einlieferung in das Gefängnisgericht zu erwirken, wird ersucht.

Ulrich, 18. Oktober 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Schöne Oberwohnungen

preiswerth zu vermieten, Bant n. d. Post. **J. Freudenthal.**

Zu verkaufen

ein schönes **Kuchkalb.** **Esch, Börsenstraße 15.**

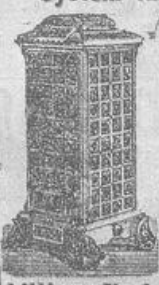
Gesucht

zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen. **Neuesstraße 10.**

Orig. Musgrave's Irische Öfen.

D. R. P. No. 81533.

System langsamer Verbrennung



Feinst regulirbare, chamoirtirte Dauerbrandöfen für Cokes und Anthracit in Gröößen bis 8500 Cbm. Heizkraft zum vollkommenen Durchheizen der größten Räume. Verschiedene und sehr elegante Ausstattungen.

Preise der Zimmeröfen von Mk. 20.— an.

Man verwechsle diese Originalöfen nicht mit den billigen Nachahmungen, sog. Irischen Öfen

Esch & Cie., Fabrik Irischer Öfen, Mannheim.

J. Egberts, Bismarckstrasse 52.

Concert-Tablissement Wintergarten.

Inhaber: **A. Sander, Rooststr.**

Freitag, den 21. Oktbr., Abends 8 Uhr:

Kammermusik-Abend

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin **Marie Waldbach** aus Wien. Klavierbegleitung Herr Kapellmtr. **Scheibenhöfer**. Pflon-Solis Herr **Janda**.

PROGRAMM:

- I. Theil.**
1. „Wilhelmshavener Gräße“, Marsch von Wagner.
 2. Coletta-Walzer a. d. Op. „Modell“ von Supp.
 3. „Gata Morgana“ (für Pflon) von Reinhard.
 4. Pagen-Arie aus „Figaro“ (Marie Waldbach) von Mozart.
 5. Quadrille noblesse von Kaiser.
- II. Theil.**
1. „Wiener Luft—Berliner Luft“ Potpourri von Scheibenhöfer.
 2. „Karnaval von Venedig“ (f. Pflon) von Urban.
 3. Vorspiel zur Op. „Lohengrin“ von R. Wagner.
 4. „Blau Augen“ Lied von Bohn (M. Waldbach).
 5. „Al Heil“, Mazurka von Biehrer.
- III. Theil.**
1. Schüttelhühler, Walzer von Waldeuffel.
 2. Fantasie z. Op. „Trovatore“ von Verdi.
 3. „Waldeuffel“, Lied von Bretschner (M. Waldbach).
 4. „Wintergarten-Revue“ v. Scheibenhöfer.
 5. „L'algerienne“, Marsch von Ganne.

Entree à Person 30 Pfg.

Geschäftsbüro

A. Sander.

Siegmund & junior

Wilhelmshaven,
Marktstr. 29a.

Geestmünde,
Raisstraße 5.

Lehe,
Hafenstraße 18.

Bremerhaven,
Hgm.-Str. 35.

Oldenburg,
Langestr. 53.

Wilhelmshaven,
Marktstr. 29a.

Ich möchte Sie auf meinen Spezial-Artikel

Herren-Anzüge

aufmerksam machen. Diefem Gegenstand widme ich die größte Sorgfalt; ich stiehe mit den ersten Tuch- und Buckskin-Fabriken in Verbindung und bin unaufhörlich bemüht, nur moderne und solide Stoffe zu verarbeiten. Die Herstellung der Anzüge geschieht unter Leitung erster Zuschnittler in renommierten Werkstätten und wird auf tadelloses Sihen, sowie überhaupt auf exakte Ausführung allergrößter Werth gelegt.

Während man vor 10-15 Jahren gegen fertige Sachen eine gewisse Abneigung hegte, ist diese von Jahr zu Jahr immer mehr geschwunden, seitdem große, streng reelle Firmen — wie die meinige — die Sache in die Hand genommen haben.

Wer allerdings für 12-18 Mark einen prima Anzug verlangt, stellt seine Ansprüche zu hoch. — Nun giebt es Geschäfte, die solch' geringe Waare als „prima Anzüge“ in den Zeitungen anpreisen; dieser oder jener läßt sich durch großpraktische Anzeigen verleiten, einen solch' billigen Anzug zu kaufen, man ist selbstverständlich nach wenigen Wochen sehr enttäuscht und nimmt sich vor, nie wieder einen fertigen Anzug zu kaufen.

Das ist aber zu weit gegangen und heißt das Kind mit dem Bade ausschütten.

Man nehme sich vor allen Dingen zum Prinzip, nur in als reell bekannten Geschäften zu kaufen. Diese werden ihre Kunden stets gewissenhaft bedienen, denn sie wollen — im Gegensatz zu Kamisch- und Schleudergeschäften, welche wie Eintagsfliegen aufstehen und verschwinden — ihre Kunden festhalten zu einer ständigen Geschäftsverbindung.

Die Firma Siegmund & junior — oder wie sie in Norddeutschland im Volksmunde allgemein kurz genannt wird: die „Firma Dk“ — besteht seit über 10 Jahren, genießt den Ruf strengster Reellität und ist verhältnismäßig sehr billig, weil Alles gegen Baar ab und in den 5 Verkaufsstellen ein enormer Umsatz erzielt wird. Nämlich die für Jedermann gleichmäßigen festen Preise haben der Firma unzählige dauernde Kunden erworben.

Ich unterhalte ein ständiges Lager von etwa 1000 Anzügen und empfehle gute solide Anzüge für 20, 24, 26, 28, 30, 32 Mark; besonders gebiegene Qualitäten, im vornehmsten Geschmack, 34, 36, 39, 42, 45 Mark. Stets, hauptsächlich zu jeder Saison, die schönsten Neuheiten in prächtiger Auswahl.

Um über den Sitz noch einige Worte zu verlieren, bemerke ich, daß es ja als allgemein bekannt gilt, daß bei einer normalen Figur ein fertig gekaufter Anzug aus einem besseren Geschäft ebenso gut sitzt, als ein nach Maß gearbeiteter (häufig noch besser!); im Uebrigen aber, — um besondere Wünsche zu befriedigen, — unterhalte ich auch eine große Stoffauswahl zur Anfertigung nach Maß unter eigener Leitung.

Haben Sie die Güte, bei Bedarf in Anzügen meine Offerte zu berücksichtigen und mich mit Ihrem Besuche zu erfreuen.

Geschäftsbüro

Großes Waarenhaus

Siegmund & junior.

Bestellungen auf

Piesberger Bordsteine,

für 1899 zu liefern, nehme bis zum 15. November d. Js. an.

Bernh. Dirks,

Vertreter der Piesberger Steinbrüche,
— Kronprinzenstraße Nr. 6. —

Oldenburger Hof,

Berl. Börsenstraße 65.

Heute und folgende Tage, in meinen elegant eingerichteten

Restaurations-Räumen:

Großes Künstler-Concert

unter persönlicher Leitung des Concertmeisters Herrn Kluge, früher am Stadttheater zu Augsburg. **Entree frei.**

Um regen Besuch bittet

Wilh. Harms.

Wir vergüten

für Einlagen mit halbjähriger Kündigung zur Zeit **4% Zinsen f. J.** und berechnen für Darlehn und die Schuld in laufender Rechnung zur Zeit

5% Zinsen f. Jahr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank
Filiale Wilhelmshaven.

Freitag Abend

7 Uhr

an bekannter Stelle.

N. N.

Zu verkaufen

zwei fette Kühe.

G. Klische,

Neuender Mühlenweiche.

Gesucht tüchtige

Verkäuferinnen

aus der Kurzwaarenbranche bei hohem Salair.
Max Baron & Co.,
Bremen, Obernstr. 10.

Ein junges Mädchen

wünscht Nachhilfestunden in allen Fächern zu geben, sowie die Beaufsichtigung der Schularbeiten zu übernehmen. Offerten unter A. O. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

wird für eine herrschaftliche Stelle ein Hausmädchen bei einem Kinde, welches nähen und plätten kann, desgleichen eine ältere Person zur Wartung eines Kindes, ferner suchen mehrere Mädchen Stellen zur Stütze der Hausfrau oder im Laden.

Frau Wasmann, Nachw.-Bureau,
Kajernenstr. 1, Hinterhaus.

Kegelelab „Drei Dieke“, Schaar.

Sonnabend, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Hebung der noch restirenden Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Besprechung: Winterbergnügen betr. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben guten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Kaufmann

Herrn G. J. Harthun
(Schönbeck, Westpreußen)

nach kurzer schwerer Krankheit in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen der Hinterbliebenen

Kimmel,

Mach.-u.-Jugeneur.

Noch

größeres
Lampenlager

Wilhelmshavens

befindet sich bei

J. Egberts

Bismarckstraße 52.

Warme Unterzeuge
in 100 verschiedenen Qualitäten staunend
billig.

Jagdwesten

von 1,00 bis zu den besten.

Flanell-Hemde

in blau, grau und modifarbig 3.50 Mark.

Flanellhosen von 3 Mark an.

Boye- u. Coating-Hosen
von 3.50 bis 5.50.

Elgene Anfertigung.

Gebr. Hinrichs,

Göterstraße am Park.

Zur großen Saale der „Kaiserfrone“ am 3. November
(Donnerstag), Abends 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr

Vortrag

des Weltreisenden Herrn **Hermann Röpe**.
Eine Reise nach Kiantsehon in Wort und Bild.
Selbsterlebte Abenteuer, erläutert durch 40 große Sciapicon-
Bilder, nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photo-
graphien, in welchen Herr Röpe die Reiseroute beschreibt,
welche Ihre Maj. Hoh. Prinzess Heinrich von Preußen seit
einigen Tagen angetreten hat.

Während des Vortrages können Erfrischungen jeder Art
verabreicht werden. Rauchen erlaubt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung
der Herren **Gebrüder Ladewig** zu haben. Preis pro
Stück 1,00 Mk., im Vorverkauf 0,80 Mk. Seitenplatz oder
Gallion 0,60 Mk., im Vorverkauf 0,50 Mark.

Normalhemde und Hosen

(Winterwaare)

krüppfrei und nicht hart werdend,
schön in der Wäsche.

Gebr. Hinrichs,

Göterstr. am Park.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Abtheilung:

Pelzwaaren!!

Zur bevorstehenden Saison in großen Massen
eingetroffen!

Mäffen, Kragen u. Barettts,

einzelu, sowie garniturweise,

in

Hase, Luchs, Nerz, Seal, Bisam,
Nutria, Irtis, Otter, Skunks usw.

Große Auswahl!

Billige Preise!

alt
fabrikant
Ladewig

in denen die Federn nach dem
Gebrauch ihre Kräfte verloren
haben, so versäumen Sie nicht,
dieselben einer gründlichen Reini-
gung zu unterziehen. Nach der
Aufstellung unserer neuen

Federreinigungs- Dampfmaschine

sind wir im Stande, selbst ganz
alten Federn ihre ursprüngliche
Kräfte wiederzugeben, indem
die Federn durch Dampf und
Hitz gründlich gereinigt, und
nach Entfernung sämtlicher
Staub- und Schmutztheile leicht
und elastisch werden wie neue
Federn.

Die Reinigung der Federn
geschieht an einem Tage, so daß
die Betten, die Morgens abge-
holt, noch an demselben Tage
wieder zurückgebracht werden
können.

Der Preis beträgt 30 Pf. pro
Pfund incl. Abholen und Zurück-
bringen der Betten.

Wulf & Franksen.

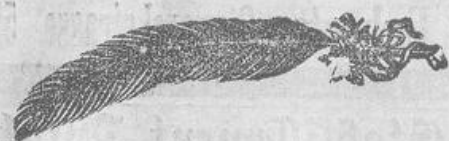
Kochbutter

zu den bekannt billigen Preisen

bei

G. Julius,

Grünstraße 2.



Nachruf!

Gestern Abend gegen 9 Uhr fiel beim
Anlegen eines Bootes im Kieler Hafen der
Matrose

Georg Klühn

über Bord und ertrank sofort. Das Kommando
verliert in ihm einen stets pflichttreuen und
eifrigen Matrosen.

Kiel, den 19. Oktober 1898.

Kommando S. M. S. „Mars“

von Eickstedt,

Kapitain zur See und Kommandant.

Wintergarten.

Stamm-Abendessen:

Donnerstag: Leber oder Leber-
knödel mit Sauerkraut,

Freitag: Goulasch,

Sonnabend: Königsberger Klops,

Sonntag: Kalbsragout,

à Portion 40 Pf.

Mittagstisch im Abonnement 75 Pf.,

1 1/2 und 1 1/4 Uhr.

Speisen à la carte:

Modturtle-Suppe,

Saferbraten,

Gänsebraten,

Krammetsvögel.

Beamten-Spar- und Bauverein

der Garnison Wilhelmshaven,

e. G. m. b. H.

Sonnabend, den 29. Oktober,

Abends 8 1/2 Uhr,

im „Elsässer Hof“:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Ergänzungswahl des Vorstandes u.

Aufsichtsraths.

2) Beschlußfassung nach § 7, Abs. 4

des Statuts.

3) Verschiedenes.

Der Aufsichtsrath.

Grund. Krause.

Freitag, den 21. d. Mts.:

Versammlung

zwecks Gründung eines

Regelklubs.

J. Hillmers, Neuende.

Gesucht

auf sofort ein

Lehrling

für meine Tischlerei.

Chr. Wehn Wwe.

Tücht. Maurer

sucht für den Kirchbau

Unternehmer Stephan.

Gesucht

ein schulfreier Laufbursche.

Gust. Meyer, Wallstraße 24a.

Gesucht

ein zuverlässiger Kutscher.

Dr. Herrmann, am Markt 2.

Tüchtiger!

erfahrener Koch

sucht, gestützt auf 1a Zeugnisse und
Referenzen Stellung, (am liebsten
auf einem Gr. M. Schiffe).
Gefl. Offerten sub W. F. an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Zwei Federstuhlsophas,

sowie ein Schlaffsofa gut erhalten

billig zu verkaufen.

E. Becker, Tapezier,

Wallstr. 24a.

Beilage zu Nr. 247 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 21. Oktober 1898.

31)

Gefühlte Schuld.

Roman von Alexander Bömer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Albert lag im Schlummer, der Puls war sehr matt. Hans von Trott entfernte den Burschen aus dem Gemach. Mathilde legte Hut und Schleier ab, ihr war es, als ob sie erstickten sollte. Beim Anblick der Fieberrosen auf den hohl gewordenen Wangen bebte ihr Herz. Seine Züge hatten etwas Kindliches, das alte Gefühl für den Jugendgeliebten erwachte in seiner vollen Stärke.

Sie nahm eine seiner heißen Hände in die ihren, sie beugte sich über ihn und küßte seine Stirn. Er erwachte unter der Berührung ihrer Lippen und öffnete die Augen weit. Ihre Erscheinung mochte wohl in seine Träume passen, er erschrak nicht, er lächelte. Dann schloß er wieder die Lider, schlief weiter, seine Hand von der ihren umschlossen. Sie blieb regungslos an seinem Lager, ihr Haupt nahe dem seinen, und horchte auf seine Athemzüge. Hin und wieder neigte sie seine Lippen mit dem kühlenden Geruch, das bereit stand, sie küßte seinen Kopf, und er trank begierig. Seine Augen blieben geschlossen, er regte sich nicht.

War es ein magnetischer Strom, der von ihr zu ihm hinüber floß? Die Athemzüge wurden ruhiger, jetzt perlten Schweißtropfen auf seiner Stirn, die sie mit ihrem Tuch trocknete, die Hand suchte nicht mehr so in der ihren.

Hans hatte sich am Fußende der Bettstatt in einen Armstuhl gesetzt und beobachtete mit gespanntem Interesse die Vorgänge. Es war ein eigen Ding um solch ein liebendes Weib. Dieser hätte er so viel Innigkeit, so viel Zartheit und Geduld nicht zugehört, sie war nach seinem bisherigen Urtheil eine kühle Natur, welche alle Tiefe und Leidenschaft in ihrer Kunst verausgabte, nicht im Leben.

In dieser Stunde war sie verwandelt. Die Künstlerin trat in den Hintergrund, das Weib trat in seine Rechte. Wie zart war ihre Hand, in ihren Augen lag ein fremder Glanz. Sie horchte jetzt angstvoll, sich über ihn beugend, an seinem Munde, ihre Hand lag auf seinem Herzen, es schlug noch — sein Athem war so leise geworden, sein Puls so schwach. Es war todtenstill in dem kühlen Krankenzimmer, wo nur die notwendigen Bequemlichkeiten vorhanden, die Schwarzwaldbühne tickte und holte, wenn die Stunde abgelaufen war, zum Schlage aus, der Holzwurm bohrte in dem wurmthüchigen Schrank.

Hans, ehlich müde von des Tages Anforderungen, nickte in seinem Armstuhl ein, sie sah mit starren Augen nach und horchte — diese Nacht entschied, das sagte sie sich — würde er leben?

Der Morgen dämmerte herauf, es fing sie an zu frösteln. Sie nahm ihren Schal und hüllte sich hinein. Hans schlief fest. Der erste Sonnenstrahl fiel durch einen Spalt der Vorhänge und blühte auf der Karaffe, die am Bett stand. Das Zimmer lag im Osten, er irrte jetzt auch über den braunen Scheitel des Kranken, und warf einen Lichtstrahl auf seine Stirn. Sie wollte aufstehen und den Spalt schließen, da öffnete er die Augen. Er sah sie groß, verwundert an, der Ausdruck klaren Bewußtseins sprach aus seinem Blick, dann stieg ein heißes Roth in sein Gesicht, aus dem die Fiebergluth gewichen war. „Mathilde!“ flammten seine Lippen.

Sie neigte sich über ihn. „Still!“ sagte sie, „ich war da, die ganze Nacht, und du bist ruhig geworden in meiner Nähe. Wie fühlst du dich? Soll ich bleiben oder gehen?“

Er wollte sich aufrichten, sie hinderte ihn daran. „Ruhe!“ flüsterte sie, „nur Ruhe wollte ich bringen, Frieden, Versöhnung.“

Er schloß die Augen und murmelte: „Frieden, Versöhnung.“ Er hatte seine Arme um ihren Hals geschlungen, sie kniete an seinem Lager, und ihr Haupt lag an seiner Brust. So küßte

sie beide der Sonnenstrahl, der immer breiter durch den Spalt ins Zimmer drang.

15. Kapitel.

Herttha erwartete mit Spannung die täglichen Nachrichten über den Verlauf von Alberts Krankheit. Sie war jetzt überzeugt, daß seine plötzliche Abreise von Trautdorf infolge einer großen Aufregung stattgefunden hatte, und daß sein Zusammenstoß mit der Villan die Ursache verursacht habe. Solche Künstlerinnen hatten meistens eine Vergangenheit.

So löste sich das Räthsel ihres Auftretens und Verschwindens damals im Park des Herrenhofes, und ihre, Hertthas, Neugier, trug mit die Schuld an diesen neuen tragischen Verwicklungen. Ihr Gewissen plagte sie, und die ernsten, fast drohenden Worte Mr. Whites: „Es ist besser, Sie kennen das Mädchen nicht, wo es Ihnen auch begegnen mag,“ waren noch in ihrem Gedächtnis. War Mr. White vielleicht ein naher Freund oder Verwandter der Villan, welcher damals bei dem Alken für sie hatte eintreten wollen? Wenn sie Alberts Geliebte war und Rechte zu haben und zu erwerben glaubte, so war ein solcher Zusammenhang nicht undenkbar. Der bürgerliche Amerikaner mochte wenig genug für seinen Schützling bei dem alten Aristokraten ausgerichtet haben, und Albert war jedenfalls nicht muthig und nicht treu genug für seine Liebe eingestanden.

Ja — so ungefähr konnte es sein, wenn auch noch manche kleinen einzelnen Ringe nicht stimmten. Herttha neigte sich der Annahme zu, die Lösung des Geheimnisses gefunden zu haben. Sie befriedigte sie auch in gewissem Sinne, der arme Albert, dessen Leidenschaft für die schöne Künstlerin beim Wiedersehen natürlich heiß aufglimmt war, hatte wohl kühle Abweisung erfahren. Sie nahm ihre Rache, das hatte den Verurtheilten umgeworfen. Aber Mr. White — er schien in jene Angelegenheit nur lose verwickelt zu sein und völlig über der Situation zu stehen. Seine Erscheinung wuchs ihr, auch bei dieser Beleuchtung der Sache, in heldenhafte Größe empor.

Da — lupus in fabula — wurde er gemeldet. Herttha empfing ihn mit ausleuchtenden Augen. Er brachte heute selber bessere Nachrichten von Albert, er hatte die Nacht bei dem Kranken gewacht, da der Arzt sich gestern Abend sehr besorgt geäußert hatte. Es war die Krisis gewesen, heute Morgen konnte man annehmen, daß Albert außer Gefahr sei.

Herttha schloß sich sehr erleichtert ob der guten Kunde. Ihr that auch der alte Herr, Baron Jobst, so leid. „Albert ist ja der einzige nahe Verwandte, den er hat,“ sagte sie, „und wenn ich auch leider den Eindruck heile, daß nicht völlige Harmonie zwischen ihnen herrscht, so würde den alten Einsiedler auf Trautdorf doch der Tod des Neffen hart getroffen haben. Das Majorat wäre dann an eine Seitenlinie, an ihm ganz unbekannte Menschen gefallen — schrecklich zu denken. Ich will ihm jetzt sofort die besten Nachrichten übermitteln, er scheint sich mit dem Gedanken zu tragen selbst kommen zu wollen. Eine solche Reise ist ihm aber höchst unbequem, und was kann er hier nützen?“

Mr. White saß schweigend und blickte vor sich hin, als ob er das Mäher des perfekten Teppichs studierte.

„Ja, ja,“ sagte er dann, „die Sorge ist vorüber. Er wird schon durchkommen, seine Jugend hilft ihm. Vielleicht — im schlimmsten Fall, muß er den Dienst quittieren, falls die Gelenke nicht bleiben oder sich sonstige Folgen der klüßlichen Krankheit herausstellen sollten. Der Arzt hegt noch solche Beforgnis, aber das wäre ja in seinem Fall kein großes Unglück. Ich kam übrigens, um Abschied zu nehmen, Komtesse. Ich gedenke, bald nach Amerika zurückzugehen.“

Herttha fuhr zusammen und erlebte. Ihre Bewegung und ihr Farbenwechsel waren so ersichtlich, daß sie ihrem Besucher, der jetzt ausblickte, nicht entgehen konnten.

„Warum? Wie kommen Sie zu dem plötzlichen Entschluß?“

„Ich dachte —“ Herttha stotterte, und die Farbe kam und ging auf ihren Wangen.

„Warum?“ wiederholte er mit einem schmerzlichen Lächeln um seinen Mund. „Weil ich hier nichts mehr zu thun und zu hoffen habe. Der Heimathlose konnte auch nicht mehr erwarten, hier eine Heimath zu finden.“

Sie trat hastig auf ihn zu und reichte ihm ihre beiden Hände, die er langsam mit einem tiefen Blick in ihre Augen ergriff.

„Heimathlos? Nichts mehr zu hoffen?“ rief sie. „Wer sind Sie?“ setzte sie leise hinzu. „Sie sind kein Amerikaner und tragen einen Namen, der nicht Ihr wahrer ist.“ „Und wenn dem so wäre — warum nehmen Sie überhaupt Antheil an mir?“

Er stand hoch aufgerichtet, sein Athem ging schnell.

„Ja, ich nehme Antheil an Ihnen, und kann man da fragen, warum? Weil“ — sie hielt ihre Augen gesenkt — „weil — ja, können Sie denn die feinen magnetischen Fäden, welche den einen Menschen an den anderen binden, enträthseln?“

Er ließ ihre Hände los und schüttelte den Kopf.

„Komtesse, lassen Sie ab,“ sagte er fast rau, „treiben Sie nicht Ihr Spiel mit mir. Sie wissen allerdings nicht, zu wem Sie sprechen. Ja — ich trug einst einen andern Namen und — besetzte ihn. Ich deckte leichtsinnig eingegangene Ehrenschulden mit fremdem Geld — man nennt das mit dem häßlichen Wort „Diebstahl“ — ich that es für einen andern, für einen Freund, den ich retten wollte, rechnete auf Verständnis und Milde bei Blutsverwandten — die Rechnung war falsch, ich richtete den Freund und mich zu Grunde. Da ging ich in ein fremdes Land unter falschem Namen und lebte da, so gut es ging. Wo fände sich eine Brücke von Ihnen zu einem solchen Manne?“

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Paris, 18. Oktober. Die Societe Amicale Marne veranstaltete gestern Abend ein Bankett zu Ehren Bourgeois und Balle's, sowie der Generale Chanoine und Mourlan, die aus dem Departement Marne gebürtig sind. Chanoine war unwohl und wohnte dem Bankett nicht bei. Balle hielt eine Rede. Er erklärte, das Zusammentreffen der Civilgewalt mit dem General beim Bankett werde aufs neue zeigen, welche unzertrennbare Band die Armee an Frankreich und die Republik knüpfte. Balle spielte auf die Verschwörungsgelächte an und sagte scherzend: „Ich bin überzeugt, daß wir, wie auch Sie, niemals in dieser Hinsicht erschreckt wurden.“ Bourgeois toastete auf die Armee und schloß zu Mourlan gewendet: „Ich trinke auf Ihr Wohl, General, auf das Wohl der Armee, welche wir lieben und achten, auf der alle unsere Hoffnungen ruhen.“ Mourlan betonte, zwischen Civil- und Militärbeamten bestände Gemeinsamkeit der Ideen, welche der Dienst für das Vaterland erfordere. Er trinke auf das unzertrennbare Band zwischen der Armee und der Nation.

Ranea, 18. Okt. Ein französisches Infanteriebataillon mit zwei Geschützen ist hier eingetroffen. In Randia sind sieben Türken hingerichtet worden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum.	Zeit.	Temperatur (auf 10 Reducirt) Beobachtet.	Temperatur (auf 10 Reducirt) Beobachtet.	Temperatur (auf 10 Reducirt) Beobachtet.	Wind (10 = Still, 12 = Orkan)	Windrichtung (10 = heiter, 10 = ganz bedeckt)	Wolken (Schicht)
Okt. 19, 2.30 h.	Mitt.	76.4	8.0	0.5	8.1	0.5	10
Okt. 19, 8.30 h.	Morg.	75.5	7.5	0.5	8.1	0.5	10
Okt. 20, 8.30 h.	Morg.	75.5	7.5	0.5	8.1	0.5	10

Verdingung.

266000 kg Wischbaumwolle für die drei Kaiserlichen Werften (im Rechnungs-jahre 1899 zu liefern) sollen am 17. November 1898, Vormittags 11³⁰ Uhr, verdingung werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus des Werfts aus, werden auch gegen 0,70 Mark portofrei verhandelt.

Gefuche um Ueberfendung der Bedingungen sind an das Annahmehaus des Werfts zu richten.

Wilhelmshaven, den 7. Okt. 1898.

Kaiserliche Werft,

Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 79 zu der Firma

J. C. Hinrichs

Folgendes eingetragen:

Der Firmen-Inhaber Sattlermeister Johann Christian Hinrichs hier ist verstorben. Das Geschäft ist auf dessen Sohn, Sattlermeister Alexander Heinrich Anton Hinrichs hier, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt, übergegangen.

Wilhelmshaven, den 14. Okt. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 374 eingetragen die Firma:

G. Julius (Zweigniederlassung) mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven (die Hauptniederlassung befindet sich in Barel) und als deren Inhaber der Kaufmann Geerd Hinders Julius in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 14. Okt. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mittheilung über den Aufenthaltsort des Maurerhandlangers **Germann Tapper** aus Bremerhaven, zuletzt in Bant wohnhaft, wird ersucht.

C. 148—149/97.

Zeber, 15. Okt. 1898.

Großh. Amtsgericht, Abthg. III.

Weber.

Aufenthaltsermittlung.

Um Mittheilung über den Aufenthaltsort der Dienstmagd **Anna Christina Olmanns** aus Aurich wird ersucht.

C. 401/98.

Zeber, 17. Okt. 1898.

Großh. Amtsgericht, Abthg. III.

Weber.

Verkauf.

Zweiten und letzten Termin zum Verkauf des dem Stuckateur **J. Jacobs** gehörigen, hier selbst an der Friederikensstraße belegenen

Immobilien

habe ich auf

Sonabend, den 22. d. M.,

Abends 7¹⁵ Uhr,

im Sadewasser'schen Gasthause an-

gekehrt.

Kaufstehhaber werden mit dem Be-

merken eingeladen, daß in diesem

Termin der Zuschlag erteilt wird.

Heppens, 18. Okt. 1898.

H. P. Harms,

Auktionator.

Verkauf.

Verschiedene der hiesigen Armenkasse angefallene beweglichen Gegenstände, namentlich:

3 Betten, 2 Bettstellen, 1 Kleider-schrank, 1 Küchenschrank, 4 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Gartenstuhl mit Rissen, 1 Kiste, 3 Fach Fenstergardinen, 2 eis. Töpfe, 1 Thee-kessel, 1 Waschkübel, 2 Wasser-eimer, 1 Laterne, 2 Einmachefässer, 2 emaillierte Kannen, 1 Topf, verschiedenes Steinzeug, 2 Spaten, 1 Hacke, 1 Karre und was sich sonst vorfindet,

sollen am

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

beim Armenhause zu Schaardich mit

Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkauft werden.

Neuende, den 18. Oktober 1898.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

eine 3räumige 1. Etagenwohnung.

G. Eilers, Verl. Vorjensstraße 52.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer auf sofort oder

später.

Börjensstraße 25, II. r.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer zum

1. November.

Tonndich, Urmensstraße 8.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Friederikensstraße 18, 2 Trp. r.

Eine 3räumige Oberwohnung

mit Wasserleitung und Zubehör zu vermieten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Zu vermieten

ein großes möblirtes Zimmer.

Roonstraße 76, 2 Trp.

Im Armenhause zu Schaardich ist

zum 1. Nov. d. Js. oder später eine

Wohnung

mit Gartenland zu vermieten.

Neuende, 18. Okt. 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Billig zu verkaufen

ein **Säuerstall** mit Auslauf.

Strijensstraße 72, I. L., am Park.

Gesucht

auf sofort ein möbl. Zimmer in

der Nähe der Kronprinzenstraße, im

Preise von 12—15 Mk. Off. unter

L. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 15. November ein ordentliches

Mädchen.

Kaiserstraße 55, I. links.

Junges gewandtes Mädchen

von Auswärts sucht Stellung im Haus-

halt und zur Aushilfe im Laden. Off.

u. F. G. an die Exped. d. Bl.

Arbeiter,

der im Fuhrwesen erfahren ist, sucht

Aug. Bahr.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.

D. Reuten, Bismarckstr. 21.

Zu vermieten

zum 1. Nov. ein fein möblirtes

Zimmer mit sep. Eingang.

Wallstraße 24a, u. r.

Gesucht

zum 1. Nov. ein sauberes, zuverlässiges

Mädchen, welches kinderlieb ist.

Kaiserstraße 66, II.

Gesucht

auf sofort eine geliebte Schneiderin.

Näheres

Bismarckstr. 59, 2. Etg.

Bürgerlicher

Mittagstisch

zu 3 Uhr Nachmittags wird von einem

Herrn gesucht. Offerten unter M. 3.

an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tücht. Verkäuferin,

gegenwärtig in der Manufakturwaren-

branche thätig, sucht, gestützt auf gute

Empfehlung, ähnliche Stellung, Branche

einerlei, bei Familienanschluss.

Offerten erbeten unter J. L. 500

an die Expedition d. Bl.

Mein Heerdhuchstier

„Drogulist“

deckt für 3 Mt., desgl. mein schwerer,

echt ostfriesischer Schafbock für

1 Mt., bei 3 Wochen Gralung 3 Mt.

Wilhelm Müller,

Neuender-Richstraße.

Zu vermieten
zum 1. Nov. eine 4- und eine 5räum.
Wohnung mit Zubehör.
W. Johannes,
Börse u. Mühlenstr. Ecke.

Zu vermieten
zu sofort oder zum 1. Nov. eine 4-
und 5räumige Wohnung, Ecke der
Mönn- und Lützenstr., mit Wasser-
leitung und Zubehör.
F. Kolb, Kiehlstr. 63.

Zu vermieten
auf sofort eine große Werkstatt
und eine 4räumige Wohnung und
zum ersten November zwei 3räumige.
Joh. Grube, Neubremen.
Mittelstr. 20.

Wegen Verletzung
find in meinem Hause 2 Wohnungen
im Preise von Mk 400, sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Rathsapothek.

Zu vermieten
zum 1. November eine Parterre-
Wohnung, 4 Räume, für 380 Mk.
Eine 3räumige Wohnung, 2. Etage,
für 300 Mk. an ruhige Einwohner.
Mühlenstr. 97, Ecke der Börsestr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Marktstr. 29a, II. r.

Ein großes
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension auf sofort oder
später zu vermieten. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. eine möbl. Stube
nebst Schlafstube.
Lönneich, Schulstr. 4, u. r.

Zu vermieten
zum 1. Nov. mehrere 3- und 4räum.
Wohnungen mit abgeschl. Korridor
und Closet im Hause. Alles Näh. bei
G. S. Offen,
Börse u. Schillerstr. Ecke.

Zwei 3räumige
Etagen-Wohnungen,
mit Balkon, Stall und gr. Manjard-
zimmer, habe zum November zu ver-
mieten. (Preussisches Gebiet).
H. Bruns, Bismarckstr. 14.

Zu vermieten.
Eine 5räumige Wohnung,
2. Etg., mit Balkon, Stall, Manjard-
zimmer ist umfänglich halber per 1. Nov.
zum Preise von 450 Mark zu ver-
mieten. Preussisches Gebiet.
G. Bruns, Bismarckstr. 14.

Die von Herrn Ober-Controleur
Loges bislang im Commissionsgarten
benutzte

Parterre-Wohnung
ist Todesfalls halber per sofort oder
später anderweitig zu vermieten.
Miethpreis 400 Mk. p. a.
H. Begemann.

Ein liegender 6 Pf.

Deutzer
Gasmotor,
wenig gebraucht, ist wegen Anschaffung
eines größeren zu verkaufen.

Th. Süß,
Wilhelmshavener Lagenblatt.

Gesucht

drei gut
möblirte Zimmer
zum 15. Dez. für einige Wochen von
einer Familie. Offerten erbeten unter
H. S. 39 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Novbr. ein Mädchen von
15 bis 17 Jahren.
Th. Semmen, Banterstr. 6.

Suche
für gleich einen jungen Knecht.
Aug. Timmen Nachf.,
Marktstr. 25.

Nachhülfsunterricht
in allen Gymnasialfächern wird
ertheilt. Von wem? sagt die
Exped. d. Bl.

Salon „Variété“
Roonstrasse 6.
Täglich (außer Sonnabend):
Große
**Specialitäten-
Vorstellung**

mit abwechslungsreichem Programm
und Einaktern.
Zu zahlreichem Besuch ladet er-
gebenst ein die Direktion.

Junge Mädchen
können das Schneiden u. Zeichnen
der neuesten Methode gründlich erlernen.
Sachswöchentlich: Kurse 15 Mk. Die
Damen können für sich selbst arbeiten.
Garantie für gutes Erlernen.
Marie Wacker,
Marktstr. 36.

Sprechstunde.
Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9^{1/2}—12^{1/2} Uhr im
Hotel „Banter Hof“ in Banter
Sprechstunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Wohnungs-Bureau
des Hausbesitzer-Vereins Banter,
66 Neue Wilhelmshavenerstr. 66.
Wohnungen und Läden stets in
Auswahl zur Vermietung angemeldet.
Nachweis für Mieter kostenlos.
Einschreibgebühr 4 Wohnung 50 Pf.,
auch für Nichtmitglieder.

Empfehle meine beiden
Ziegenböcke
zum Decken. Deckgeld 50 Pfg.
Harm Krüger, Krummestraße 2.

Jugendfrisch und schön
erhält sich der Teint bei Gebrauch
von

**Felzner-Geisslers echter
Sandmandelkleie**
per Dose 60 Pf. u. 1 Mk.

Depots: H. Lehmann, Dro-
gerie, Bismarckstr., W. St. Sch.,
„Burg-Drogerie“, Marktstr. 45.

Zahnschmerzen
durch hohle Zähne verursacht,
werden durch Selbstplombieren mit
Hause's flüssig. Zahn-
kitt sofort beseitigt. Durch Luft-
abschluss des Zahnnervs, werden
Schmerzen verhütet u. der Zahn vor
weiterem Verderben geschützt. Flac.
2 50 Pf. bei:

W. Wachsmuth, Marktstr. 27.

Bin Freitag Abend
Bismarckstr. 23 mit
frischem Rohfleisch.
Gergull.

Gründlich. Unterricht
im Zeichnen, Zuschneiden und
Schneidern nach der neuesten preis-
gekrönten Borchers'schen Methode. Vier-
wöchentlich Kursus bei täglich 7täg-
lichem Unterricht 12 Mark. Jede
Schülerin arbeitet sofort nach Ver-
bündigung der Zeichnungen für sich. —
Ausbildung bis zur größten Selbst-
ständigkeit unter Garantie.
Frau M. Hachmeister,
berl. Peterstr. 40, II. r., Ecke Kiehlstr.

Empfehle:

la. Rind-Pökelfleisch
Pfd. 45 Pf.,

hochf. Margarine
aus ersten Fabriken, Pfd. zu 40, 50
und 60 Pf.,

Süßsenfrüchte
zu äußerst niedrigen Preisen,
sowie sämtliche

Colonial- und Zeitwaaren,
Spirituosen usw.,
möglichst preiswerth. Außerdem gebe
5 % Rabatt.

E. Decker
Kopperhörn.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Heppens. Heppens.
Einladung.
Zu der am Freitag, den 21. Oktober stattfindenden
Einweihung meines neuerbauten Saales,
verbunden mit **Ball,**
erlaube ich mir hiermit Bekannte, Freunde und Gönner ganz
ergebenst einzuladen.
Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pf., wofür Getränke. Ball 1,00 Mk.
Hochachtungsvoll
Fr. Maes, Central-Halle.

Grosses
Preis- und Konkurrenz-Kegeln
am 22., 23., 24. und 25. Oktober,
auf den Bahnen des Herrn Eggen, Müllerstraße.
1. Preis eine hochfeine Nähmaschine.
Außerdem kommen mehrere Geldpreise zur Vertheilung.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Alle Kegelfreunde werden hiermit freundlichst eingeladen.
Das Comité.

Etablissement „Bürgergarten“
Heppens bei Wilhelmshaven,
empfiehlt seine
Lokalitäten für Familien, Hochzeiten, Gesellschaften u. Vereine.
Ferner halte ich meine Räume:
Restaurant, Clubzimmer, Billardzimmer, Saal für
Hochzeiten, große geschlossene Veranda
zu gefälligen Benutzung empfohlen.
Reichhaltige Speisekarte.
Warmes Frühstück von 30 Pfg. an | Abendplatten von 60 Pfg. an
Mittagsessen 1 Mk., im Abonn. 75 Pf. | Soupers „1,50 Mk.“
Gute dunkle und helle Biere, ff. Weine.
Hochachtungsvoll
C. Starwing,
Telephon-Anschluss Nr. 43.

Burger Schuhfabrik
mit Dampftrieb,
Fabriken Burg bei Magdeburg,
Vertrieb in 25 eigenen Verkaufsgeschäften,
offerirt
Wilhelmshaven, Marktstraße 30,
Herren-Zugstiefel von 3,90 Mk. an.
Damen-Zugstiefel von 3,00 Mk. an.
Kinderschuhe von 0,40 Mk. an.
Reparaturen sofort billigt.
Alle Sport-Artikel billigt.

Marie Wacker,
Bukgeschäft,
Marktstrasse 36.
Empfehle mein Lager modern garnirter
Damen- und Kinderhüte
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Jacobs von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten.
Alte Hüte werden geschmackvoll modernisirt.
Lager von Spitzen, Bändern, Schleiern, Tüllen,
Corsets, Handschuhen, Blumen, Federn, Brant-
schleiern und Kränzen.

Empfehle hochfeines
Cafelbier
aus der Dampfbrauerei von Th.
Jettköter, Jever, helles nach Pilsener
Art.
Lagerbier,
dunkles, nach bairischer Art; letzteres
sehr empfehlenswerth für Kranke und
Reconvalescenten.
J. Fangmann,
Bismarckplatz, am Markt.

Emil Klötzky's
Universal-Kopfwasser
Dieses vortreffliche Cosmectum,
welches in überraschend schneller Zeit
eine weite Verbreitung gefunden hat
und von ärztlicher Seite warm empfohlen
wird, hat eine ungemein erfrischende
Wirkung auf die Kopfhaut und trägt
wesentlich zur Pflege und zur Konser-
vierung des Haarwuchses bei.
Das **Universal-Kopfwasser**,
dessen Vertrieb amtlich gestattet ist, hat
bereits auf mehreren Ausstellungen, u.
A. in Königsberg, Stuttgart, Danzig,
Berlin, Brüssel und London prämiert
werden können. Es ist in Wil-
helmshaven bei Nolle, Friseur-
und Parfümerie-Geschäft, Bismarck-
straße 10, zu haben und beim Er-
finder, Danzig, Kettelhagergasse
Nr. 1. Die große Flasche kostet
3,00 Mk., die kleine 1,50 Mk.

Krimpfreie
Flanelle
in allen Preislagen und Farben,
Flanell-Hemde
in grau, braun und marineblau, von
4 Mk. aufwärts, empfiehlt
Herm. Högemann,
A. G. Diekmann Nachf.

Achtung!
Neu! Neu!
Zeitentsprechend eingerichtet.

Empfehle mein Specialgeschäft
für moderne
Haarschnitte und Bärte.
Rastren 10 Pfg., Haarschneiden
25 Pfg. Kinder erhalten an Wochen-
tagen Preisermäßigung.
Abonnement für 2 Mal die Woche
Rastren 1 Mk., 3 Mal in der Woche
1,50 Mk., mit Haarschnitt, per Monat.
Sämtliche Arbeiten werden sauber
ausgeführt.

G. Kötting
Friseur, Bismarckstr. 6.

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden rasch und billig
an das Geschmak-
vollste angefertigt von
der Buchdruckerei des Tage-
blattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1.

Feinstes gepflastertes, sortirtes
Dauer-Cafelobst,
tabellos, Freitag eintreffend, offerire
zu sehr billigen Preisen. Gütige Auf-
träge erbittet
Franz Evers, Berl. Roanstr. 5.